

## Exkursion des HGMV und Geschichtsinteressierte nach Schlotheim und Mühlhausen am 20.08.2022

Am Samstag, den 20. September 2022 startete um 08:30 Uhr ein Bus am Marktplatz in Heilbad Heiligenstadt mit 22 Mitgliedern des Heiligenstädter Geschichts- und Museumsvereins und einigen Geschichtsinteressierten zu einer Exkursion nach Schlotheim in das dortige Seiler- und Mühlenmuseum und zu einer Stadtführung nach Mühlhausen.



Nach gut einer Stunde Fahrt erreichten wir das Seiler- und Mühlenmuseum. Wir teilten uns in zwei Gruppen und besichtigten abwechselnd die einzelnen Bereiche. Das Seilerhandwerk machte Schlotheim weit über die Grenzen hinaus bekannt und verhalf dem Ort zum Beinamen „Seilerstadt“. Um 1850 entwickelte sich hier eine einmalige Industrie mit 19 Betrieben der Seilerei und Weberei an einem Standort. Bis 1989 arbeiteten über 2500 Beschäftigte in dieser florierenden Textilindustrie (Seilerei/Weberei). Nach der Wende war plötzlich Schluss. Fast alle Betriebe mussten schließen.

Das Seilermuseum wurde in einer ehemaligen Spinnbahn, die eigens dafür hierher umgesetzt wurde, eingerichtet. Nach der Schließung der Betriebe wurden ab 1994 verschiedene Maschinen und Webstühle in das Museum gebracht. Diese sind noch

voll funktionsfähig und konnten uns bei einer sehr interessanten Führungen präsentiert werden. Grundlage für die Seilerei und Weberei ist das Garn, das ausschließlich aus Pflanzenfasern, wie

Hanf- und Flachsstängel, hergestellt wird. In der Handseilerei konnten wir zuschauen, wie ein Seil entsteht. An einem Ende der Bahn steht das Seilgeschirr, ein Gerät mit 3 oder 4 drehbaren Haken. Am anderen Ende befindet sich der Seilzug, der Nachhänger, mit nur einem Haken. Das Garn wird zwischen den Haken am Seilgeschirr und dem Nachhänger gespannt. Vor dem Haken des Nachhängers setzt der Seiler eine Lehre ein, den „Leierkopp“, in die sich die einzelnen Litzen einfügen und hinter der





Lehre in gleichmäßigen Schraubenlinien zum Seil zusammenschlagen.

Fertig war ein Seil für den HGMV.

Sehr interessant war auch die Netzstrickmaschine aus dem damaligen VEB Netz- und Seilerwaren (Sponeta). Ihr Baujahr ist nicht bekannt. Hergestellt wurden u.a. Netze für Gepäcknetze und Hängemattenetze. Im Jahr 2008 wagten der Geschäftsführer Andreas Montag und Seiler Kurt Hohnstein den Versuch zu etwas Unglaublichen und stellten in der Manufaktur die größte handgestrickte Hängematte der Welt her. Diese Matte ist ca. 24 m lang und 4 m breit. Dafür fertigte die Flechterei ein Spezialseil von mehr als 7 km Länge an. Dieses Seil wurde von Hand verstrickt. Für die Breite wurden 210 Kettmaschinen gebraucht. Insgesamt mussten 18.500 Knoten geschlungen werden. **Weltrekord!** Im Sommer 2009 besuchte das Fernsighteam der Sendung „Außenseiter – Spitzenreiter“ das Seilermuseum. Bei dieser Präsentation der Matte nahm der gesamte Kindergarten aus Schlotheim, alle 90 Kinder und die Moderatorin in der Matte Platz. Was für ein Spaß.



Nach dem Wechsel der Gruppen besichtigten wir eine der letzten 5 Windmühlen im Unstrut-Hainich-Kreis, die „Linke-Mühle“. Sie gehört zu den wenigen weitestgehend original erhaltenen Windradanlagen aus dem 19. Jh. 1861 erbaut, später aufgestockt, mahlte sie bis 1948 mit Windkraft und bis 1964 mit Elektrokraft Getreide. Danach wurde sie zeitweise als Lager genutzt, stand jedoch viele Jahre leer.



Trotz mehrerer kleinerer Instandhaltungsversuche verschlechterte sich der Zustand des Bauwerkes bis zur Einsturzgefährdung. Seit 2014 wird sie vom Verein und mit Hilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wieder instandgesetzt.

Wir bedankten uns bei Herrn Goerl, Herrn Wirth und Herrn Blass für ihre nette und fachkundige Führung mit einer eichsfelder Spezialität,

einer Stracke, und einer Spende für ihr Museum.





Wir hatten Hunger bekommen von den vielen Eindrücken und so fuhren wir zur Gaststätte Nottertal in Körner.

Das „Nottertal“, wurde im Jahre 1483 erbaut und stellt den wohl bedeutendsten Fachwerkbau der Gemeinde Körner dar. Aufwendig renoviert, wurde der spätgotische Fachwerkbau vor dem Verfall bewahrt und wieder zur Geltung gebracht. In diesem sehr zu empfehlenden Haus

wurden unsere Gaumen verwöhnt. Eine tolle Auswahl an Gerichten, wo für jeden etwas dabei war, egal ob moderne oder bodenständige Küche.





Dann fuhren wir weiter in die mittelalterliche Reichsstadt Mühlhausen, die eine bewegte Stadtgeschichte bereithält. Mühlhausen ist mit ihrem mittelalterlichen Flair eine der interessantesten Städte in Thüringen.

Eine nahezu vollständig erhaltene Stadtmauer, das Rathaus, elf gotische Kirchen, verwinkelte Gassen sowie Bürgerhäuser aus Stein und Fachwerk bestimmen das Gesicht der Stadt. Eine erste urkundliche Erwähnung fand der Pfalzort 967 durch Otto II. In der Blütezeit bis in das 15. Jahrhundert entstanden mit Stadtmauer und Rathaus, Kirchen und Bürgerhäusern, die bis heute das Stadtbild prägenden Bauwerke. Thomas Müntzer machte Mühlhausen in der Zeit von 1523 bis 1525 zu einem Zentrum von Reformation und Bauernkrieg. Das Wirken Johann Sebastian Bachs von 1707 bis 1708 als Organist an der Divi Blasii Kirche ist für Mühlhausen ein weiterer Höhepunkt seiner Geschichte. Nach ca. 1,5 Stunden endete die wundervolle Stadtführung von Marion Müller am Kornmarkt. Es blieb allen Mitreisenden noch genug Zeit für Kaffee, Kuchen, Eis oder ein erfrischendes Bier, bis und der Bus der Firma Döring wieder gut und sicher nach Heiligenstadt zurückbrachte.

Für alle Mitfahrer war es ein sehr informativer, interessanter und lohnender Ausflug.

